

Augsburger Handelshaus, das auch in Leipzig geschäftlich tätig war. Vgl. Anton Mayr: Die großen Augsburger Vermögen in der Zeit v. 1618–1717. Augsburg 1931, 98–103. Gerhard Fischer: Aus zwei Jahrhunderten Leipziger Handelsgeschichte. 1470–1650. Leipzig 1929, 455 Anm. 1. Den Zahlungsverkehr F. Ludwigs mit seinem Florentiner Agenten Giovanmaria Bissini wickelte Zobels Firma ebenfalls ab. Vgl. z. B. LHA Sa.-Anh./OB: Kö. A 9a Nr. 93, Bl. 1 u. 16r. — 10 Abkürzende Bezeichnung der Beilagen, als Anweisung an einen Sekretär.

180102

Fürst Ludwig an Herzog Johann Ernst d. J. von Sachsen-Weimar

Abraham de La Faye warb bei F. Ludwig im Auftrag, jedoch ohne Kreditiv Gf. Johanns VII. v. Nassau-Siegen für dessen Kriegsakademie. Wolfgang Ratke, der auch eine Antwort des Grafen auf sein Schreiben erwartet, weigerte sich deshalb, über seine Didaktik mit La Faye zu verhandeln. — Ludwig berichtete La Faye nur allgemein über seinen und Johann Ernsts (FG 3) Plan zur Einführung der Lehrkunst Ratkes in Köthen. Wie F. Ludwig bemerkt, benötige man dabei nicht die französische Grammatik La Fayes. — Ludwig bittet Johann Ernst und dessen Brüder zu Gast.

Q Thüring. HSTA Weimar: Fürstl. Haus A 285, Bl. 1rv u. 15rv [A: 15v]; 1v und 15r vacant; eigenh., Reste des Siegelabdrucks.

A Dem Hochgebornen Fürsten, Herrn Johann Ernsten dem iüngern. Herzogen zu Sachsen Gülich Cleue vndt Bergk, Landtgraffen in Thüringen, Marggraffen zu Meisßen, Graffen zu der Marck vndt Rauenspurg, Herrn zu Rauenstein. Vnßern freündtlichen vielgeliebten Vetteren. Zu S^r Ld. handen.

Hochgeborner fürst, freündtlicher viellgeliebter herr Vetter, es ist Abraham de la Faye¹ bey mir gewesen, vndt hatt das jehnige so graff Johan von Naßaw² seiner Kriegsschule halber vnterzeichnet, als woll er getrucktt bey sich gehabtt, doch ohne credentz schreiben mir vorgezeigett, vndt vorzeigen laßen; Gegen E l. thue ich mich der ertheilten nachrichtt wegen, freündtlich bedancken, vndt ihr das ihrige beygefügtt wieder vbersenden. Wiewoll ich ihn wieder anhero kommen lassen, aus vrsachen das Ratichius nach leipzig vorreisett war, vndt derselbe nun wieder angelanget, so hatt doch Ratichius keine lust mitt ihm zu reden gehabtt, weil er gantz keinen schriftlichen befhelch darauff, ihn auch, als mich, nicht weinig wundertt, das gantz keine antwortt, auff Ratichiij schreiben, so ehr baldt im anfang von hinnen an graff Johan gethan, bis dato kommen, als woll das er seiner sachen halber dergestalt sich auch, ohne schreiben an mir von vorgemelten graffen erkundigen sollen. Sonsten habe ich ihme ins gemein berichtett, worauff an ietzo E l. vndt ich zu fortsetzung der neuen lherkunst geschlossen, seiner Frantzösischen Grammaticken³ bedürfften wir nichtt, wöllen doch, geliebts Gott, in dieser sprache, ohne ihn woll fortkom-